

## **Kurze Auslegung des Heiligen Vater-unsers, vor sich und hinter sich. F. D. Martin Luther (Anfang 1520.)**

- 1. Das Gebet unseres Herrn und Seligmachers, das ist, das heilige Vater-unser, spricht und betet man vor sich und hinter sich. Vor sich also: die bitten in diesem heiligen Gebet sind von Anfang bis zum Ende also unter einander verordnet. Das aller erste und größte ist die Heiligung des Namens Gottes; wenn dieselbige vollbracht ist, so sind alle Dinge vollbracht.*
- 2. Zum anderen, es kann aber der Name Gottes vollkommen nicht geheiligt werden, es habe denn dies Leben, welches ohne Sünde, das ist, ohne Unehmung des göttlichen Namens nicht geführt wird, seine Endschaft, und das Reich komme. Darum, auf dass wir das Reich Gottes nicht um unseretwillen begehren, wird zum ersten Gesetz die Heiligung des göttlichen Namens, also, dass wir in dieser Meinung bitten sollen, selig zu werden, und in das Reich Gottes zu kommen; nicht darum, dass es uns wohl gehe, sondern, dass der Name, Ehre und Gloria Gottes, des Herrn, gepriesen und gemehrt werde. Denn wenn Gottes Name gelobt wird, so folgt von ihm selbst, dass es uns wohl und selig geht.*
- 3. Zum dritten, das Reich Gottes aber kann nicht kommen, es geschehe denn der Wille Gottes. Nun ist der Wille Gottes dieser, dass wir von den Sünden geheiligt werden, unsere Sünde und Laster durch das Kreuz und Tod Christi, unseres Herrn, kreuzigen und töten; darum bittet man in diesem Leben, dass solches geschehe.*
- 4. Zum vierten, weil ihr aber uns befeißigen, den Willen Gottes zu tun, und wider die Sünde arbeitet, so bedürfen wir einer besonderen Hilfe, das ist, des Wortes Gottes und des Sakramentes Christi. Denn das Wort Gottes ist uns unser täglich Brot, mit welchem der Geist gespeist und das Fleisch getötet wird. Obwohl durch das tägliche Brot auch das leibliche Brot verstanden werden mag.*
- 5. Zum fünften, nachdem wir aber die Zeit, sowie in diesem Leben und Worte arbeiten, ohne Sünde nicht sind, und wenn uns gleich die Sünden vergeben sind vor Gott, wie es fest und vollkommen nicht wissen; darum bitten wir um Sicherheit unseres Gewissens, durch welche wir mögen sicher und gewiss sein, dass uns unsere Sünden vergeben sind, und also mit fröhlichem Herzen den Willen Gottes mit Worten und Werken vollbringen.*
- 6. Zum sechsten, wenn wir nun die Sicherheit unseres Gewissens erlangt haben, dass uns unsere Sünden vergeben sind, so ist es nötig das dieselbige Sicherheit beständig behalten werde. Denn weil wir mit mancherlei Versuchung angefochten werden, und nach dem Willen Gottes darin stehen demnach bitten wir noch nicht, solcher Anfechtung frei und loszuwerden, sondern wir bitten, dass wir mögen unterhaltend, selig sein, und nicht in Versuchung geführt werden.*
- 7. Zum siebten, wenn wir nun alles das so Gottes ist, gesucht und in uns auch selbst nicht anders getan haben, denn das Gottes ist, so mögen wir dann ordentlich auch für uns selbst sorgfältig sein, und endlich bitten, dass wir von dem Übel erlöst werden, also, dass wir Gott zum allerersten, und und zum letzten setzen, und also Gott erhöhen, und uns demütigen, damit wir mögen in Gott die Ersten und erhöht werden.*
- 8. Das heilige Vater-unser betet man auch hinter sich; wie es denn von den Menschen gebetet wird, die allein mit dem Munde, nicht mit dem Herzen beten. Diese Menschen suchen mehr ihre eigene Ehre und Ruhm, und einen Namen in ihnen selbst, hinten angesetzt die Ehre Gottes. Zum ersten, wollen sie vom Übel frei und ledig sein, auf dass sie allein in Glückseligkeit Leben, und in ihnen selbst einen Gefallen haben.*

9. *Zum anderen, wenn diese Menschen weit kommen, so begehren sie, dass sie auch nicht in Versuchung geführt und geleitet werden, sondern wollen ohne übel sein, und auch weiter keine Sorge tragen, ob es der Wille Gottes sei oder nicht.*
10. Zum dritten, danach bitten diese Menschen nicht von Herzen, oder aber vielleicht nie, um Vergebung ihrer Sünde.
11. Zum vierten, viel weniger bitten diese Menschen um das Brot,
12. Zum fünften, um den Willen Gottes,
13. Zum sechsten, um das Reich Gottes.
14. Und zum siebten, um die Ehre Gottes bitten diese Menschen überhaupt nicht, sondern wünschen und begehren vor allen Dingen ihre eigene Ehre, ihr eigen reichern Obrigkeit, und ihren eigenen Willen.
15. Darum ist zu merken, dass in den ersten drei bitten das Wort „dein“, und in den nachfolgenden diese Wörter „uns“ und „unser“ stehen, zu einer Unterweisung, dass wir zum ersten Gottes Ehre, Reich und Willen, und danach das unsere suchen und begehren sollen; aber dennoch nichts anderes, denn ihm und mit den Dingen, die Gottes Ehre, Reich und Willen belangen, Amen.